

Tagungsbericht zum 1. Mitteldeutschen Absolvent:innentreffen der Klassischen Archäologie (MIDAKA)

Am 22.02.2024 luden der Lehrbereich der Klassischen Archäologie und das Antikenmuseum der Universität Leipzig zum 1. Mitteldeutschen Absolvent:innentreffen der Klassischen Archäologie (MIDAKA) ein. Dieses wurde durch die Kooperation im Rahmen des Mitteldeutschen Universitätsbundes (<https://mitteldeutscher-unibund.de/>) zwischen der Universität Leipzig, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ins Leben gerufen. Die Tagung fand in den Räumlichkeiten der Villa Tillmanns statt, die freundlicherweise von der Graduiertenakademie Leipzig zur Verfügung gestellt wurde.

Dr. SEBASTIAN ADLUNG (Universität Leipzig), Dr. ANNARITA DORONZIO (Humboldt-Universität zu Berlin) und Dr. ANNE GÜRLACH (Friedrich-Schiller-Universität Jena) organisierten und leiteten die Tagung. Aufgeteilt war der Tag in acht Vorträge durch Absolvent:innen der Klassischen Archäologie sowie eine Abschlussdiskussion und ein anschließender Besuch im Antikenmuseum der Universität Leipzig.

Dr. SEBASTIAN ADLUNG (Universität Leipzig) eröffnete die Tagung und betonte das Ziel, Räume für den überregionalen Austausch und die Vernetzung von Student:innen und Absolvent:innen zu schaffen. Ebenso sollen auch die Standorte für Klassische Archäologie im mitteldeutschen Raum vernetzt und ihre Beziehungen untereinander gestärkt werden.

Finanzielle Unterstützung erhielt die Tagung durch Prof. Dr. MATTHIAS MIDDELL (Universität Leipzig), dem Prorektor für Campuserwicklung, Kooperation und Internationalisierung der Universität Leipzig. Herr Middell sprach in seinem Grußwort über die Chance gemeinsamer Lehre und Arbeit in dem Universitätsbund Leipzig-Jena-Halle, die durch die Tagung vermittelt werde.

TAMARA ZIEMER (Deutscher Verband für Archäologie / AG „Master und Promotion“) stellte die 2021 gegründete Arbeitsgruppe „Master und Promotion“, die eine strukturelle Verbesserung der Promotions- und Arbeitsbedingungen in der Archäologie beabsichtigt, umfangreich vor. Dabei ging sie auf die Ziele ein, die Studien- und Abschlussbedingungen in den Archäologien zu verbessern, indem sie die aktuellen Umstände von Absolvent:innen der Fächer durch ihre statistischen Auswertungen beleuchten und Aufmerksamkeit für das Thema generieren.

RAHEL SCHÄFER (Universität Leipzig) präsentierte die Ergebnisse ihrer Bachelorarbeit, die von der Darstellung weiblichen Medizinpersonals in der Römischen Republik und Kaiserzeit handelte. Sie ging dabei vergleichend auf die althistorischen Quellen und die archäologischen Funde ein und illustrierte die geringe Materialbasis, auf die sie während ihrer Arbeiten stieß. Im Anschluss betonte sie die Problematik der Darstellung von durch Frauen ausgeführter Arbeit mittels antiker männliche Autoren.

Als nächstes wurde der Fokus auf epigraphische Arbeiten gelegt: ELIA TIM SCHNAIBLE (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) stellte seine fortlaufenden Arbeiten an den verschiedenen epigraphischen Zeugnissen in den Hallenser Sammlungen, vor allem jene im Archäologischen Museum der Universität vor. Er gab einen Einblick in die Rekonstruktion der stark fragmentierten Texte und in die Herstellung von Abklatschen an Originalen.

FREDERIKE ARMONIES (Universität Leipzig) stellte daran anschließend ihr aktuelles Mastervorhaben vor, das sich mit den anatomischen Körpervotiven aus der Staatlichen Kunstsammlung Dresden auseinandersetzt. Dabei gab sie umfangreiche Einblicke in den Bestand anatomischer Körpervotive der Dresdner Sammlungen sowie über die erschwerte Tonbestimmung der Objekte, die nur über die Tonoberfläche möglich sei. Insbesondere die Frage einer Rekontextualisierung der Objekte beschäftigte sie.

Der nächste Vortrag legte den Schwerpunkt auf Keramik: WILHELM NAUMANN (Friedrich-Schiller-Universität Jena) fuhr mit einer Vorstellung seiner fortlaufenden Masterarbeit zur Keramik auf Siphnos fort. Seine Arbeit schließt an das Projekt „Siphnos and Beyond“ an. Insbesondere gab er Einblicke in seine Aufarbeitung der Keramikfragmente der Turmgehöfte, die es zulassen, das alltägliche Leben auf der Kykladeninsel zu rekonstruieren.

ALEXANDER DORN (Humboldt-Universität zu Berlin / DAI Zentrale) stellte einen Ausschnitt seines aktuellen Promotionsprojektes vor: die geteilten Münzen des Forums von Ostia. Unter anderem ging er dabei auf seine vergleichende Analyse der Münzfunde der Iberischen Halbinsel des 5./6. Jahrhunderts n. Chr. ein und stellte die These auf, dass das Teilen der Münzen eine Möglichkeit darstelle, künstlich neue und mehr Münzen in den Umlauf zu bringen.

Einen weiteren Einblick in ein Promotionsvorhaben bot SONJA BÄSE (Bochum / DAI Rom) mit ihrer Arbeit zu den Kelteranlagen in Zentral- und Süditalien. Auf Grundlage ihrer Forschungen argumentierte sie gegen die Vorschläge einer linearen Entwicklung und für eine regionale Ausprägung der Kelteranlagentechnik.

NICOLE NEUENFELD (Leipzig / DAI Istanbul) beendete die Reihe an Kurzvorträgen mit einem Teilkapitel aus ihrem aktuellen Promotionsvorhaben zum nördlichen Osthang Pergamons. Dabei gab sie Einblicke in die dortige Grabungsarbeit, in die Keramikproduktion und warum sich dieses Areal möglicherweise als das pergamenische „Silicon Valley“ bezeichnen lasse.

Anschließend leitete Dr. ANNE GÜRLACH (Friedrich-Schiller-Universität Jena) die Abschlussdiskussion, in der sie mit den Referent:innen und weiteren Teilnehmer:innen gemeinsam die Veranstaltung resümierte und einen Ausblick auf das nächste Mitteldeutsche Absolvent:innentreffen der Klassischen Archäologie gab, das 2025 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena stattfinden wird. Speziell die Frage nach einem noch stärkeren und erfolgreicherem Austausch unter Absolvent:innen durch das MIDAKA wurde sorgfältig ergründet. Als Abschluss des Treffens luden der Kustos Dr. JÖRN LANG (Universität Leipzig) und Restauratorin GRIT FRIEDMANN (Universität Leipzig) in das Antikenmuseum der Universität Leipzig ein, das Raum für weitere Diskussionen bot.

Aliyah Kanheißner

Leipzig, 08.04.2024

